

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen Illustrierten Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 J., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 25 J.; auswärts 1 M 45 J. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 92.

Donnerstag, 11. August 1892.

28. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 5. August. An der Haupt-
versammlung des württ. Volksschullehrervereins
im Konzertsaal der Liederhalle nahmen gegen
800 Lehrer aus dem ganzen Lande teil. Der
Verein, welchem als Presorgan das auch in
weiteren Kreisen bekannte „Lehrerheim“ dient,
zählt heute 2460 Mitglieder, worunter allein
1100 während der zehnjährigen Leitung des
Oberlehrers Laistner-Stuttgart dem Verein
beigetreten sind. Wie sich nach dem Bericht
über die Vorversammlung denken läßt, stand
im Mittelpunkt der Tagung die Beschluß-
fassung über die Petition an das Kultus-
ministerium um zeitgemäße Umgestaltung des
Württ. Volksschulgesetzes von 1836. Mit
überwiegender Mehrheit nahm man den Vor-
schlag der Versammlung an, unvuzüglich die
Schlußredaktion des Entwurfs zu der Eingabe
an das Ministerium vorzunehmen. Mit
dem Inhalt der Petition erklärte
sich die Versammlung nahezu einstimmig
einverstanden, doch soll den Filialvereinen des
Landes — dermalen 84 an der Zahl —
noch weitere Gelegenheit gegeben werden zu
Bemerkungen über die einzelnen Punkte des
neuen Programms. Als Termin zur Ein-
sendung weiterer Äußerungen an die Redaktions-
kommission wurde der 15. September festgesetzt.
Einzelne Stimmen aus der Versammlung,
welche die Einreichung der Eingabe an's
Ministerium auf eine spätere Zeit verschoben
wissen wollten, wurden durch eine erdrückende
Mehrheit niedergestimmt.

Stuttgart, 5. August. Der dieser Tage
hier verstorbene Privatier Heinrich Heyer,
früher Apotheker in Niga, hat, wie die Blätter
berichten, sein ganzes bedeutendes Vermögen
(man spricht von mehreren hunderttausend
Mark) dem württ. Hauptverein der Gustav-
Adolf-Stiftung testamentarisch vermacht. Die
Ueberraschung für den Verein war um so
größere, als der Verstorbene dem Vereinsvor-
stand und den meisten Ausschußmitgliedern
völlig unbekannt war. Beim Begräbnis des
Erblassers, der hier lediglich keine Verwandten
oder näheren Freunde besaß, gab der bedachte
Verein seinem Danke durch Beteiligung der
Ausschußmitglieder und einem Nachruf des
Vorstandes Ausdruck.

Nagold, 6. Aug. Hier soll die Wasser-
kraft der früheren Lehre'schen Kunstmühle zur
Herstellung von elektrischem Licht ausgenützt
werden. Die Firma Klingler u. Barthel (be-
deutendes Sägenwerk und große Holzhandlung)
will nämlich den Bahnhof, das Seminar und
die Präparandenanstalt mit elektrischem Licht
versehen.

Altensteig, 6. Aug. In Egenhausen, wo
gegenwärtig die Wasserversorgung eingerichtet

wird, fanden sich beim Anlegen der Wasser-
leitungsgraben in allen Straßen und Gassen
des Orts eine größere Anzahl alter Hufeisen
und Hufeisenteile vor. Die Eisen sind be-
deutend kleiner als die der Jetztzeit und sehr
breit geschmiedet, so daß in der Mitte für
den Strahl des Hufes nur ein ganz kleiner
Raum bleibt. Auffallend ist, daß sich solche
Funde überall im Ort, wo gegraben wird,
finden, woraus zu schließen ist, daß das ganze
Terrain des Orts solche Funde enthält. Aber
wie kommen die Hufeisen in diesen Boden?
War der Platz in Kriegszeiten einmal als
Begräbnisplatz für Pferde verwendet? Bemerk
sei noch, daß Lehrer Gall in Egenhausen
20—30 solcher Hufeisen gesammelt hat.

In Reutlingen überreichte am Donner-
stag eine Abordnung der Stadt Altensteig dem
Regierungspräsident v. Luz, dem Sohn ihrer
Stadt und langjährigen, vielverdienten Ver-
treter des dortigen Bezirks im Landtag, in
Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste
um das Zustandekommen des Baues einer
Eisenbahn von Nagold nach Altensteig das
ihm schon im Dezember vorigen Jahres ver-
liehene Ehrenbürgerrecht in einem entsprechen-
dunkunstvoll ausgestatteten Ehrenbürgerbrief.

Auttlingen, 8. August. Hier hat letzte
Woche Metzgermeister Chrite durch den Orts-
ausrufer bekannt machen lassen, daß er von
nun ab prima Mastfleisch das Pfund zu
45 Pfg. und prima Kalbfleisch das Pfund
zu 50 Pfg. verkaufe.

Cannstatt, 5. August. Am 2. August
wurde in der katholischen Kirche ein gewiß
seltenes Paar getraut. Der Bräutigam ist
28 Jahre alt und die Braut zählt 70 Lenz.
Letztere ist aber noch sehr rüstig. Bei der
Hochzeitsfeier war eine Tochter der Braut aus
erster Ehe anwesend, welche 7 Jahre älter ist
als der nunmehrige Stiefvater.

Ulm, 5. August. Die hiesigen Gewerbe-
treibenden eröffnen Mitte August eine Gewerbe-
ausstellung.

Mundschau.

Niefeln, 8. Aug. Der Perron des hie-
sigen Bahnhofes wird gegenwärtig in der
Richtung nach Enzberg um 60 Meter ver-
längert. An der Aufgangstreppe zum Bahn-
hof wird von Gebr. Goldmann aus Pforzheim
eine von großen roten Sandsteinen, die aus
Herrn Schep's Steinbruch in Eutingen be-
zogen werden, hergestellte, etwa 50 Meter lange
und 1/2 Meter hohe Mauer aufgeführt.

Von der Sinzig, 8. Aug. Trotz den
eingetretenen Hüllermäßigungen auf einzufüh-
rende Körnerfrucht und trotz der teilweise schon
eingehemften prächtigen Ernte verspüren wir

von einem Billigerwerden des Brodes nichts;
der vierpfündige Laib Schwarzbrot kostet nach
wie vor 50 Pfennig. Ebenso verhält es sich
beim Fleische. Die Preise aller Viehgattungen
sind nicht unbedeutend heruntergegangen und
wir bezahlen immer noch 65 Pfg. für mittel-
gutes Rindfleisch und 60 Pfg. für Schweine-
und Kalbfleisch. Also auch gute Zeiten und
Hüllermäßigung hindern unsere Geschäftsleute
nicht, ihr Profitchen sicher zu halten.

Seidelsberg, 8. August. Der Verbands-
tag der freien Bäcker Genossenschaft hat sich
heute gegen die Bestimmungen der Sonntags-
ruhe ausgesprochen. Es wurde beschlossen,
diesbezügliche Petitionen an die Regierungen
und an den Reichstag zu richten. Der nächste
Verbandstag soll 1894 in Stuttgart abge-
halten werden.

Mannheim, 8. Aug. Ein hiesiger sozial-
demokratischer Führer, Stadtv. Häusler, Kas-
sierer eines hiesigen Vereins, ist nach Unter-
schlagung von 15 000 Mk. flüchtig geworden.
Häusler war Geschäftsführer des Medizinal-
verbandes und hatte die meistens aus lauren
Arbeitergroßen bestehenden Gelder dieses Ver-
eins zu verwalten. — Nach einer späteren
Meloung soll die unterschlagene Summe Mk.
28 000 betragen. — Häusler war ein eifriger
„Volks“-Redner, der in unzähligen Versamm-
lungen Vorträge gehalten hat.

Frankfurt. Im Prozeß des Frankfurter
Millionendiebes deckt sich das Gutachten des
am Mittwoch veranommenen Sachverständigen
früheren Bankdirektors Lohstein mit dem Ge-
ständnis Jägers. Der letztere hat bei Ver-
übung seiner Betrügereien verschiedene Mani-
pulationen angenommen: am häufigsten operirte
er in der Weise, daß er einen direkten Chef
auf die Reichsbank sandte und den Betrag
nicht buchte, sobald er das betreffende Geld
hatte. Sonach mußte das von Jäger geführte
Buch thatsächlich mit dem Gegenbuche der
Reichsbank im Saldo differieren, was indessen
Niemand bemerkte, da eine Kontrolle nicht
stattfand. Erst Ende März wurde das Manö
entdeckt; dasselbe betrug zu dieser Zeit eine
Million Mark.

Jena. Von hier berichtet man der „V.
Volksztg.“: Anlässlich der Anwesenheit des
Fürsten Bismarck war u. A. an den Kron-
bergen eine aus 650 Beschaufern gebildete
Innschrift hergestellt worden, die in riesigen
Flammenzeichen die Worte „Hoch Bismarck“
darstellte. In den letzten Nächten war von
feindlicher Seite versucht worden, die In-
schrift zu zerstören bezw. in die Worte „Hoch
Bebel“ umzugestalten. Dieses Attentat auf
Bismarck wurde aber noch rechtzeitig entdeckt
und „Bebel“ wieder in „Bismarck“ verwandelt.

Eine Anzahl beteiligter Attentäter ist verhaftet worden.

Bochum, 4. Aug. Die im Stempelprozeß Freigesprochenen wurden auf dem Bahnhof von einer ungeheuren Menschenmenge empfangen. Im Stadttheater wurde ihnen eine großartige Ovation dargebracht.

In **Berlin** ist eine Ministerkrise eingetreten. Der Minister des Innern, Herfurth, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Der äußere Anlaß ist eine Differenz mit dem Finanzminister. Herfurth ist nämlich vorwiegend aus politischen Gründen gegen die von Miquel geplante Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden, da er darin eine Bevorzugung des Großgrundbesitzes erblickt.

Wilhelmshafen, 8. Aug. Die Schiffe „Kaiseradler“ und „Beowulf“ sind 5 1/2 Uhr unter Donner der Geschütze auf der hiesigen Reede eingetroffen und sofort in die Kammereschleuse gefahren.

Sinz, 9. Aug. Der österreich. Katholikentag wurde gestern Abend hier eröffnet. Ueber 2000 Personen sind anwesend, darunter der Nuntius Galimberti, Kirchenfürsten, der Statthalter, Landtagsabgeordnete, die deutschen Reichstagsabgeordneten Orterer, Dreesbach, Borsch, ferner Vertreter österreichischer und deutscher Studentenverbindungen. Zum Präsidenten wurde Graf Sylva-Tarucca gewählt. Galimberti erteilte den päpstlichen Segen.

— Die Ermordung des Bischofs von Foligno geschah laut M. N. N. zwischen den Stationen Spello und Foligno in einem Wagen I. Klasse. Es waren mehrere Hammerschläge gegen den Kopf des Bischofs geführt worden. Dieser hatte sich offenbar heftig gewehrt. Er war ein rüstiger, erst 50jähriger Prälat. Verhaftungen sind vorgenommen.

Saintes, 8. August. Der Expreszug Paris-Bordeaux ist entgleist und einen Damm hinabgestürzt. Die Wagen bilden einen Trümmerhaufen. Der mit Reisenden angefüllte Speisewagen ist vollständig zertrümmert. Der Zugführer und der Lokomotivführer sind bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht. Dem Heizer wurde ein Bein und ein Arm abgetrennt. Es gab eine große Anzahl Tote und Verwundete. Die genaue Ziffer fehlt noch.

Paris, 6. August. Durch die Waldbrände, die in den letzten Tagen in der Umgebung von Orleansville (Algerien) wüteten, wurden 7000 Hektar Wald vernichtet.

Paris, 7. August. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurden in Toulon durch eine Feuersbrunst die Schuppen des Fourageparkes der Marine, in denen sich etwa 150,000 Kilo Fourage befanden, zerstört. Gerüchweise verlautet, das Feuer sei böswillig angelegt worden, weil in derselben Nacht auch in einem Holzschuppen Feuer ausbrach. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes liegt nicht vor.

Paris, 8. Aug. Dem „Petit Journal“ zufolge sind sämtliche Bahnhöfe von Paris und der Mittelmeerbahn telegraphisch verständigt worden, daß 12 nach Chapelle-sous-Dun adressierte Dynamitkisten auf dem Transporte verschwunden sind.

Paris, 8. Aug. Die „Temps“ teilt mit, der italienische Botschafter Reßmann habe den Minister des Auswärtigen Ribot benachrichtigt, daß König Humbert am 7. oder 8. September in Genua sein werde. Aus dem Verkehr in Genua seien dem Verlehr, den die beiden Diplomaten bei diesem Anlaß unterhalten hätten, sei ersichtlich, daß tatsächlich ein französisches Geschwader nach Genua gesandt werde.

Norderney, 8. Aug. Der Kaiser traf auf dem „Kaiseradler“ heute Vormittag 11 Uhr in Sicht von Norderney ein, worauf der Kronprinz, sowie die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert mittels Torpedobootes sich an Bord des „Kaiseradlers“ begaben. Ein Dampfer mit Kurgästen ging zur Begrüßung des Kaisers in See.

Petersburg. Der Finanzminister Wjtschnegradski bleibt definitiv im Amte. Er ist der Hauptträger des Planes, bessere wirtschaftliche Beziehungen zum deutschen Reiche herzustellen. Die Verwirklichung dieses Planes wird aber schwerlich so schnell kommen, denn Rußland ist es, welches Deutschland Anerbietungen machen muß, Deutschland hat die Entscheidung darüber.

Tanger, 5. Aug. Der Gouverneur von Tanger hat auf Weisung des Sultans strengen Befehl gegeben, daß alle Dörfer in der Nähe von Tanger Soldaten stellen für den Zug gegen die Angheras. Sollten sie es nicht thun, so sollen die Bewohner der Dörfer ins Gefängnis gesandt und ihr Vieh beschlagnahmt werden. 100 Personen, die dem Befehl nicht nachgekommen waren, sind schon in das Gefängnis von Tanger abgeführt worden.

Unterhaltendes.

Dolorosa.

Roman v. **A. Wilson**. Deutsch v. **A. Geisel**.
(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

Nach einer kurzen Pause fuhr Frau Orme fort: „Läßt es sich irgend ein Laffe einfallen, mir Blumen, Billetsdouz oder Schmußgegenstände zu schicken und sich als kleine bescheidene Begegnung eine von meinen „goldenen“ Locken zu erbitten, dann verfahren meine Freunde, Herr und Frau Walter, nur in meinem Sinn, indem sie die betreffenden Geschenke dem Ueberbringer zurückgeben und die Briefe unverzüglich verbrennen, ohne mir nur Mitteilung von der Sache zu machen. Die alten Leute wissen, daß ich ohnedies Merg genug habe und so suchen sie mir derartige Impertinenzen fern zu halten.“

„O, gnädige Frau — Sie sind allzu streng,“ stammelte der General verwirrt, „wer hätte auch unter der Maske der Tragödin die sensitive Natur der Mimose vermutet! Tief bereuend stehe ich vor Ihnen und stehe Sie an, vergeben Sie mir die Kränkung, die ich Ihnen unwissentlich zugefügt!“

Wie ähnlich sah der General in diesem Augenblick seinem Sohne! Frau Orme bemerkte es mit Entsetzen, und die Augen zu Boden schlagend, fragte sie unsicher;

„Verstehe ich Sie recht, Herr General — Sie stehen um Vergebung für die Anmaßungen des Männergeschlechtes?“

„Leider darf ich diese Gelegenheit, mich auf Kosten anderer weiß zu brennen, nicht benutzen, gnädige Frau: Ich war es selbst, der sich unterfing, Ihnen Blumen, Briefe und Juwelen zu senden — noch heute übergebe ich den Smaragdschmuck, den mein Diener mir zurückbrachte, dem Vorstand des Armenasyks in Neapel — der Erlös der Steine wird manche Thräne trocknen und nun ich meinen Fehler offen eingestanden, wage ich auf Vergebung zu hoffen.“

„Diese soll Ihnen werden, wenn Sie mir versprechen, in Zukunft mich nicht mehr

zu belästigen — Nachsicht gehört nicht zu meinen Charaktereigenschaften.“

Die Hand leicht auf seinen dargebotenen Arm legend, schritt Frau Orme mit ihrem Begleiter auf den Doktor und seine inzwischen herangekommene Familie zu; der General fühlte sich von den widerstreitendsten Empfindungen bewegt und, um nur etwas zu sagen, fragte er:

„Werden Sie noch lange in Italien bleiben, gnädige Frau?“

„O nein; ich habe mich völlig erholt und hoffe bald nach Amerika zurückzukehren und mein Kind in die Arme schließen zu können.“

„Man sollte es kaum für möglich halten, daß Sie schon Mutter sein könnten, gnädige Frau — wie alt ist denn das Kind, nach welchem Sie sich so sehr sehnen?“

„O — meine Tochter ist fast erwachsen! Sie schreibt mir lange, entzückende Briefe und in den Jahren unserer Trennung muß sie sich herrlich entwickelt haben.“

„Aber mein Gott, Sie müssen ja fast noch ein Kind gewesen sein, als sie heirateten, gnädige Frau?“

„Leider war dem auch so,“ nickte Frau Orme trübe, „als ich meinen Gatten verlor, war ich kaum älter als meine Tochter jetzt ist. Aber da ist ja Herr Walter,“ unterbrach sie sich, als in diesem Augenblick der alte Herr an sie herantrat, „Sie wollen mich gewiß mahnen, an die Rückfahrt zu denken! Herr General, gestatten Sie mir, Ihnen Herrn Walter, meinen alten Freund, vorzustellen: — Herr Walter — Herr General René Douglas. Die Herren sind Landsleute; wer weiß, ob sie nicht sogar gemeinsame Freunde und Bekannte haben.“

Die Verbeugung des Herrn Generals fiel ziemlich frostig aus; der Wagen fuhr jetzt vor und während Douglas der Künstlerin beim Einsteigen behülflich war, fragte er leise:

„Darf ich Sie morgen nach Bajä geleiten, gnädige Frau?“

„Das wird unmöglich sein — morgen habe ich Unterricht in italienischer Recitation und Deklamation — ich wünsche die Neapolitaner vor meiner Abreise mit der Auführung einer italienischen Original-*Tragödie* zu überraschen.“

Aber übermorgen, gnädige Frau,“ flehte der General, ihr mit glühendem Blick ins Auge sehend.

Ruhig hielt sie seinen Blick aus.

„Versuchen Sie's immerhin,“ sagte sie dann gleichmütig. — „Adieu, meine Herrschaften — unterhalten Sie sich gut in Bajä!“

Sich grazios und lächelnd verbeugend, lehnte sie sich müde in die Kissen des Wagens, eine plötzliche Blässe überflog ihre Züge und Frau Walter meinte besorgt:

„Sie haben sich wieder aufgeregt, Frau Orme, sollen wir nicht lieber nach Hause fahren?“

„O nein — ich habe mich schon so lange darauf gefreut, nach Cumä zu kommen, kehren Sie sich nicht an mein Aussehen, Frau Walter, ich fühle mich durchaus wohl und kräftig.“

XVIII. Kapitel.

„Regina — bitte, brücken Sie auf den Schellenknopf, damit Hettie das Frühstücksservice abräumt — ich habe keinen Appetit und mag nicht frühstücken.“

Es war Olga, die diese Worte sprach; obgleich es fast Mittag war, lag sie doch noch im Bett und als sie sich jetzt halb

aufrichtete und das Bodengewirr zurückschüt-
telte, meinte Regina, welche mit einer Hand-
arbeit beschäftigt neben ihr saß, noch nie-
mals ein so interessantes, fesselndes Gesicht
gesehen zu haben.

„Diga, sie sehen brillant aus,“ konnte
sich Regina nicht enthalten, zu bemerken,
indem sie bewundernd auf die jetzt leise
gährende Dame blickte.

„Regina — können Sie sich wirklich
nicht denken, weshalb ich heute so besonders
„vorteilhaft“, so „brillant“ aussehe?“

„Nein, Olga — ich bin leider nicht
hellsehend genug, um derartige Probleme zu
lösen; was ist's denn, daß Sie so glücklich
macht?“

„Glücklich sagten sie — ah — aber halt
— ich höre Hettie räumen Sie ab.“

„Sehr wohl, Fräulein Olga; Frau
Palma läßt Fräulein Regina bitten, sich
ankleiden zu wollen, Frau Palma will mit
dem Fräulein in Probe fahren.“

„O weh,“ sagte Regina in komischer
Verzweiflung, „ich hoffte schon, Frau Palma
habe die Probe vergessen. Nun, wenn's
sein muß, werde ich zur Zeit fertig sein.“

„Gesprochen wie eine Heldin, Regina;
ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich annehme,
daß Elliot den Wunsch ausgesprochen hat,
Sie möchten an der Aufführung teilnehmen?“
fragte Olga spottend.

„Ja,“ entgegnete Olga einfach. „Herr
Palma meinte, ich dürfte es Frau Brough-
ton nicht abschlagen, und auch mein Ge-
sanglehrer, Professor Hunzel, sprach den
Wunsch aus, ich möge das Solo überneh-
men — wenn ich mich weigerte, brächte ich
ihn in Verleg unheim.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Wie aus Breslau gemeldet wird,
richtet in dem Bunzlauer Stadtforst die Nonnen-
raupe große Verheerungen in lichten Bestän-
den an.

— Ueber die Bewaldung der Erde ent-
nehmen wir der „Oesterr. Forstzeitung“ fol-
gende Zahlen: Von der Erdoberfläche sind be-
waldet in Europa, 30 Proz., in Asien, Afrika
und Australien 20 Proz. und in Amerika 21
Proz., wovon das Meiste auf Kanada und
Südamerika fällt. In Europa sind bewaldet:
Serbien, Bosnien und Herzegowina mit 48
bis 51 Proz., das europäische Rußland mit
36 Proz., Oesterreich 32, Deutschland 26,
Italien 22, die Schweiz 19, Frankreich 16,
Niederlande, Belgien 7, Spanien 6, Groß-
britannien 4 und Dänemark 3 Proz.

(Eine billige Kur.) Der Sohn eines
Kaufmanns in Minsfeld (Pfalz) verschluckte
aus Unvorsichtigkeit eine Stahlfeder, deren
Spitze sogar nach unten gerichtet war. Der
zu Rate gezogene Arzt verordnete das von
Professor Dr. Kusmaul in Straßburg in
derartigen Fällen zum ersten Male angewandte
Mittel: den Federschlucker nur mit Kartoffel-
brei abzuspeisen. Nach drei Tagen hatte diese
„billige Medizin“ den Knaben gerettet.

Das ganze Geheimnis

jugendfrisches Aussehen auch noch in den
reiferen Jahren zu haben, besteht darin, dass
man die Haut pflegt, sie zart und geschmeidig
erhält und sich von der Anwendung schlechter,
sodascharfer Seifen hütet. Durch das Waschen
mit solcher, wird die Haut rissig und welk.
Wer diese Altersboten vermeiden, wer das
Antlitz hübsch, die Haut gesund und frisch

erhalten will, der verwende für seine Toilette
keine andere Seife als die bewährte

Doering's Seife

mit der Eule auch kurzweg Eulen-
Seife genannt, laut chemischer Analyse an-
erkannt als die mildeste, die reinste und beste
Seife der Welt.

Zu haben à 40 Pfg. in Wildbad bei A. Held, F.
Schmelzle, Apotheker Umgelter
Engros-Verkauf: Paul Weiss & Co.
Stuttgart.

HABEN

SIE

SCHON

AUER'S

süßsen

Gewürz-Weinsenf

versucht?

Derselbe schmeckt köstlich
und ist in **Wildbad** zu haben
bei den Herren:

**Chr. Brachhold,
Gustav Hammer,
Fritz Treiber.**

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines tannenen Böd-
seitenboden im städtischen Lautenhofgebäude
im Voranschlag von 65 M. 10 Pfg. kommt
am **Samstag den 13. d. Mts.,**
vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathaus im Abstreich zur Ver-
gebung.

Den 10. August 1892.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Revier Wildbad.

Wegsperr.

Wegen Holzfällung in Abt. Vord. Lang-
steig ist die **Langsteig** bis auf Weiteres
gesperrt.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am **Freitag den 19. August d. J.,**
vormittags 11^{1/2} Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt
II Eiberg Abt. 86 Langerwald und Scheid-
holz des Distrikts II Eiberg:

404 Stück Langholz I.—IV. Klasse mit
661 Ftm.;

123 Stück Sägholz I.—III. Klasse mit
121 Ftm.;

11 Stück Eichen mit 2,42 II., 3,00 III.
und 1,46 Fm. IV. Klasse.

Feinste

türkische Zwetschgen und
Apfelschnitze

empfeht billigt **D. Treiber.**

**Orangen und
Citronen**

empfeht **Fr. Funk, Konditor**

Das ist mit der Marke „Anker“



Sticht- und Rheumatisms-
Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.

Vorrätig in den meisten Apotheken!

Flechtenranke

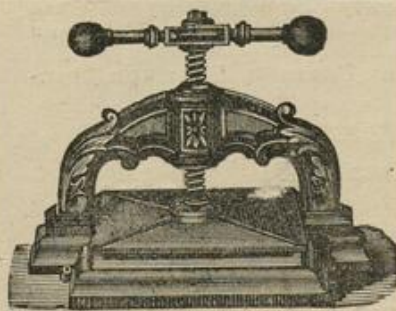
trockene, nässende Schuppenflechten und das
mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich
lästige „**Sautjuden**“ heilt unter Garantie
selbst denen, die nirgends Heilung fanden
Dr. Hebra's Flechtentod. Be-
zug: **St. Marien-Drogerie Danzig.**

Suppen- Einlagen

Tapioca, Tapioca-Julienne,
Erbsenmehl Grünkernmehl,
Grünkerngries, Hasergrüße
empfeht stets in frischer Ware

D. Treiber,
König-Karlstr.

Bestes Material.



Dauerhafte Konstruktion.

Copier-

Pressen mit Hebel- und Schrau-
ben-Vorrichtung, in verschiedenen
Größen, aus Gusseisen, Schmied-
eisen und Stahl gearbeitet, empfiehlt
zu **Fabrikpreisen**

Chr. Wildbrett.



Eine größere Partie

Buckskin-Reste

größtenteils hochfeine Stoffe, zu einzelnen Hosen, ganzen Anzügen oder Ueberziehern passend, verkauft **ausnahmsweise billig**

Fr. Schulmeister,
69. König-Karlstraße 69.

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
Gesamtvermögen Ende 1891: 68 Millionen Mark, darunter außer 33 Millionen Mark Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen Mark Extrareserven.
Versicherungsbestand: ca. 40 Tausend Policen über 54 Millionen Mark versichertes Kapital und 1 1/2 Millionen Mark versicherte Rente.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst Sterbenden Person.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 30 Prozent der Prämie.

Bei Einstellen der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung auf einem dem Deckungskapital entsprechenden prämiensfreien Betrag. Beilehnung der Policen.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von 2 gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten.

Alles dividendenberechtiget.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten Altersversorgung bei niederen Prämienätzen und höchst möglichen Rentenbezügen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

Wildbad: Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer; Neuenbürg: Carl Bagenstein.

C. F. Salrein & Co.

Heidelberg
123 Hauptstrasse 123.

Wildbad
89 Hauptstrasse 89.

Blumen-, Pflanzen- u. Bouquets-Geschäft

Gärtnerei: Kleinschmidtstrasse 42, Heidelberg
empfehlen sich den geehrten Herrschaften im Anfertigen von

Blumen-Arrangements,

wie Blumenjardiniere, Tafelaufsätze, Phantasieartikeln, Hochzeits-, Ball-, Gratulations- und Theaterbouquets und Lorbeerkränze etc. aller Art. Blumenkissen, Kränze und Guirlanden zu allen Zwecken in lebender Ausführung.

Ferner empfehlen wir in künstlichen Blumen, Pflanzen, Bouquets, Jardiniere aller Art sowie

Makart-, Wand-, Vasen-Bouquets und Zimmerdekorationen

stets das **Neueste** auf diesem Gebiet und sehen geneigtem Zuspruch gütigst entgegen.
Hochachtungsvoll

D. O.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Gezellig geschützt.

Kasseler Hafer-Kakao.

Empfohlen von allen Aerzten.

An Stelle des keinen Nährwert enthaltenden Morgentkaffees sollten Kinder und Erwachsene, namentlich Schulkinder, Kraftbedürftige, körperlich und geistig hart Arbeitende, Magenschwache, Nervöse, Blutarme

als erstes Frühstück

stets Hafer-Kakao genießen. Er sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fortwährendem Genuß eine wesentliche Zunahme des Körpergewichtes und ist unerlässlich für Magenschwache, Blutarme und Erholungsbedürftige. Er wird nur in Kartons mit einem Inhalt von 27 Würfeln (ca. 1/2 Pfd.) verkauft. — Preis Mk. 1 der Karton.

Alexander Hausen, Kassel.

Verkaufsstelle:

D. Treiber, König-Karlstraße.

Eine echte
wahrhaft vollständige
Unterhaltungs-Zeitschrift

ist die



Illustrirte Welt
Deutsches Familienbuch

Alle 14 Tage erscheint ein Heft.

Preis pro Heft

nur 30 Pfennig.

Vielseitigkeit und Gediegenheit des Textes — Schönheit der Bilder —
Trefflichkeit der Ausstattung —
überaus billiger Preis

Probeheft in jeder Buchhandlung.

Abonnements
in allen Buchhandlungen, Journal-
Expeditionen und Postanstalten.

Königl. Theater.

Mittwoch den 10. August 1892.

Benefiz für Frau Lina Frey.
Die berühmte Frau.

Lustspiel in 3 Akten von Emil v. Schönthan
Donnerstag den 11. August 1892.

Reif-Reiflingen.

Schwank mit Gesang in 5 Akten von G. von Moser.

Freitag den 12. August 1892.

Barfüßige Fräulein.

Lustspiel in 5 Akten von Julius Rosen.